

Fritz Vischer
Hölzliweg 11
4106 Therwil

061 723 15 50

www.fritzvischer.ch
info@fritzvischer.ch

Das Tierfest

Heute Abend gibt es ein grosses Fest! Alle Tiere sind eingeladen, beschlossen Rodolfo, der mächtige und beleibte Eber, Ludi, der alte Gaul und Zibo, der Sennehund.

Da kam der Pfau auf seinen kurzen Beinchen zu tappeln, schlug sein Gefieder auf und sagte in fast fauchendem Ton: „Bei diesem Fest bestimmen wir endlich, wer der Schönste ist“, und liess vielsagend seine Federn schimmern. Unruhe kam auf. Die Schweinchen waren entrüstet, das keckste von ihnen entgegnete: „Nein, wir wollen ein Fest der Glücklichen“, und gleich fügte sein Schwesterchen an „und nicht eines der Eitlen und Gehässigen“. „So ist es“, doppelte Rodolfo nach: „Schön ist nur, wer glücklich und zufrieden ist. Wir Schweine tragen das Glück in uns. Das weiss jeder.“ Da liess sich vom Dach her die Spinne an einem Faden herab: „Das Werk zählt“, seht euch mein wunderbares Netz an! „Und ob“, entgegnete die Nachtigall: „Dein Netz ist immer gleich, mein Gesang passt sich der Stimmung an, das Schönste für ein Fest.“

Zibo war besorgt. Schon bald würde die eitle Cleopatra kommen, mit erhobnem Kopf, und erklären, als edle Stute vereine sie alles, was zur Schönheit gehöre. Ein wohl geformter Körper, gepflegte Schweifhaare und dazu springe sie hoch und weit.

So kam es auch. Inzwischen waren alle Tiere gekommen, auch die Rinder, die Schafe, der Hahn. Auf der Mauer lauerten die Katzen, unter ihnen die Kaninchen, bereit, jederzeit in ihren Bau zu flüchten. Die Stimmung war angespannt, es bildeten sich Gruppen. Der Pfau blieb alleine, hielt sich im Hintergrund, weit weg von Cleopatra. Auch im aufkommenden Abendlicht sah jeder seinen giftigen Blick.

Die Tiere sind doch sonst so friedlich, dachte der Adler, der sie weit oben, vom Felsvorsprung aus, beobachtete. Er beschloss, runter ins offene Tal zu fliegen, was er sonst vermied. Er kreiste über den Tieren, sah sich jedes Einzelne an. Sie rückten wieder zusammen, dünkte es ihn. Wohl seinetwegen?

Die Kaninchen, selbst die Katzen fürchteten den Adler. Auch der Pfau schlich sich bei Rodolfo an und suchte Schutz. Trotzdem bewunderten sie ihn. Wie leicht und elegant er sich in der Luft mit seinen langen ausgestreckten Flügeln zu tragen vermochte. „Was streitet ihr da unten, ich bin der König der Lüfte und

schmücke manches Wappen“, zischte er. Die Tiere waren erstarrt. Auch Ludi hörte den Adler und erwiderte, an alle gerichtet: „Niemand ist der Schönste, niemand ist König. Jeder ist so, wie es sein soll. Jedem sein Gesicht, jedem sein Plätzchen. Jetzt beginnt unser Fest.“

Stille breitete sich aus. Cleopatra senkte ihren Kopf, der Pfau schmiegte sich noch dichter an Rodolfo. Seine Kinder und Grosskinder, die Schweinchen, dachten aber, recht hat er, der Ludi, wir sind, wie wir sein sollen. Auch die anderen Tiere tuschelten miteinander. Leise, dann lauter und immer häufiger war zu hören: „Genau so ist es doch, wie der Ludi sagt, jeder ist, wie er sein soll.“ 

